

# Die spinnen, die Männer!

**FOTOGRAFIE** In seinem Foto-  
buch «Wilder Mann» spürt  
Charles Fréger traditionellem  
Brauchtum nach und präsenti-  
ert Bilder von kostümierten  
Männern aus achtzehn euro-  
päischen Ländern, die der  
Ernte, der Fruchtbarkeit oder  
dem Leben huldigen.

Andere Kinder fürchteten sich vor dem Monster unter dem Bett oder dem bösen Mann im Schrank. Der Schreiberin hingegen jagten düstere Walliser Holzmasken im elterlichen Arbeitszimmer jeweils einen Schreck ein. Beim Durchblättern von «Wilder Mann» des französischen Fotografen Charles Fréger entdeckt sie die längst aus ihrem visuellen Gedächtnis verdrängten Fratzen wieder – Teile eines Männerkostüms, dessen Ursprünge in der heidnischen Kultur liegen und den sogenannten «Wilden Mann» darstellen. Der Legende nach soll dieser aus der Vereinigung einer Frau und eines Bären hervorgegangen sein und in Wald- sowie Berggebieten beheimatet sein.

## Auf Motivsuche durch Europa

2009 begann sich Charles Fréger – bekannt für seine Fotoserien von Subkulturen – mit dem Ursprung des «Wilden Mannes» auseinanderzusetzen. In achtzehn europäischen Ländern stiess der 37-jährige Künstler in den zwei folgenden Jahren auf Darstellungen dieses Übermenschlichen und porträtierte die kuriosen Kostüme, die aus Naturprodukten wie Ästen, Horn, Fellen, Stroh oder Holz hergestellt werden. Obwohl er nicht selten den Teufel, einen Bären, einen Eber oder gar den Tod personifiziert, wirkt der «Wilde Mann» auf den mystischen Aufnahmen selten so bedrohlich wie im Fall der Walliser Masken: Mal entlockt er als wandelnde Tanne, als kopfloses Fellmännchen oder als zotteliger Yeti-Verschnitt der Betrachterin ein Schmunzeln.

Doch die grosse Zeit des «Wilden Mannes» ist vorbei: Huldigen die archaischen Wesen einst der Ernte, dem Winterende, der Fruchtbarkeit oder dem Lebenszyklus, trifft man sie heute vorab noch an folkloristisch-touristischen Anlässen an. Oder eben im elterlichen Arbeitszimmer.

Stefanie Christ

**Charles Fréger:** Wilder Mann, Kehrer Verlag, 272 Seiten.



Wandel-Tanne aus dem hohen Norden? Nein, ein «Sauvage» aus dem Jura.



Yeti tappt durch Europa: «Babugerii» aus Bansko, südwestliches Bulgarien.



Furchterregend: «Tschägäggä» aus dem Lötschental. Alle Bilder: Charles Fréger/zvg



Der Glöckner von Werfen (Österreich), aus der Familie der «Perchten».

## Der Blues als Lebenselixier

**KONZERT** Rockige, funky und soulige Gefilde hat sie besucht – jetzt kehrt Yvonne Moore mit dem fünften Album «Blue Wisdom» zurück zum Blues: intensiv, atmosphärisch, mal zurückhaltend, mal aufbegehrend. Und live zu erleben am Samstag im Bären Münchenbuchsee.

Da ist diese Stimme. «Sad and lonely all the time», intoniert sie. Traurig, einsam. Verzweifelt, aufbegehrend. Und voller Kraft, voller Seele. Begleitet wird sie nur von einem Kontrabass. Das ist radikal reduziert. Die Essenz des Blues. Yvonne Moore kehrt mit «Blue Wisdom» zu ihren Blueswurzeln zurück. Und suchte dafür Songs mit tiefen, guten Geschichten. Songs mit Weisheit. Wie das eingangs erwähnte «Danger Zone», dieser Song voller Sorge und Angst um die Welt. «Das passt sehr gut in diese Zeit mit der Finanzkrise und allem», sagt die Schaffhauserin. Für sie ist der Blues ein Lebenselixier. «Ich dachte lange, das seien nur traurige Geschichten. Aber der Blues hat die Kraft dort, wo die

Talsole schon überschritten ist. Da ist viel Schweres drin, aber auch viel Lebensbejahung.»

### «Nie so sicher gefühlt»

Lebensbejahung – und eine Menge Spielfreude: Das findet sich auch auf «Blue Wisdom». Die Songs für ihr fünftes Album hat Moore mit ihrem Partner Matt Callahan sowie Gitarrist Hank Shizzoe, Drummer Andi Hug und Bassist André Pousaz eingespielt. Mal groovend wie bei «Sticks and Stones», mal nur mit Perkussion begleitet wie beim Traditional «God's Gonna Cut You Down». Yvonne Moore spielt mit ihrer Stimme, experimentiert. Und nimmt die Lautstärke in «Little Wheel Spin and Spin» gekonnt zurück, während die Band eine



Rote Beleuchtung, blaue Weisheit: Yvonne Moore präsentiert am Samstag in Münchenbuchsee ihr neues Album «Blue Wisdom». Patrick Frischknecht/zvg

intensive, packende Atmosphäre kreiert. Das ist ungekünstelt, roh. «Ich habe mich nie so sicher gefühlt», sagt die Sängerin. Dass sie die Songs teilweise so stark entschlackt hat, wäre für sie vor 20 Jahren nicht möglich gewesen.

«Jetzt hatte ich das richtige Material, die richtige Klangfarbe, die richtigen Musiker.»

### Zweite CD Ende Jahr?

Vor drei Jahrzehnten hat Yvonne Moore ihre Karriere mit Blues-

songs gestartet. Später standen rockigere, souligere, funkigere Klänge im Mittelpunkt. «Jetzt hat sich ein Kreis geschlossen», ist sie überzeugt. In nur zwei Tagen entstanden bei den Aufnahmesessions nicht weniger als 18 Songs – genug für eine zweite CD, die bereits Ende Jahr in den Läden stehen könnte. Dabei habe sie eigentlich in erster Linie ein Konzertprogramm zusammenstellen wollen, erklärt Yvonne Moore. Wie sich ihr weiser Blues live auf der Bühne anhört, zeigt sie ein erstes Mal am Samstag. Dann nimmt Moore ihr Lebenselixier mit in den Bären Münchenbuchsee – jede Menge Kraft und Seele, Verzweiflung und Lebensbejahung inklusive.

Michael Gurtner

**Yvonne Moore:** «Blue Wisdom», Broken Arrow Records. **Live:** Samstag, 14. April, Bären Münchenbuchsee; 28. April, Schmidechauer Burgdorf.

## Top Tipps

### THEATER

#### Komisch gealtert

Konrad Stämpfli lebt seit einiger Zeit im Altersheim. Geistig ist er noch überaus rüstig, doch sein Körper spielt nicht mehr mit. Ein schwieriger Gast, der das Haus auf Trab hält. Ganz anders sein Freund Arthur Brunner. Körperlich noch durchaus fit, hat er geistig schon ziemlich abgebaut. «Scho wieder Sunntig» heisst die Komödie von Bob Larbey über die Schwierigkeiten des Älterwerdens. Jörg Schneider bringt sie mit Vincenzo Biagi und seinem Ensemble in einer Mundartfassung auf die Bühne. *pd*

**Vorstellungen:** Fr, 13., und Sa, 14. 4., jeweils 20 Uhr, Theater am Käfigturm, Bern. Tickets: 031 311 61 00.

### ZEITGENÖSSISCHE MUSIK

#### Frisch komponiert

Das Ensemble Namascae präsentiert in der Berner Dampfzentrale neue Klänge von vier Schweizer Komponisten. In den Werken von Xavier Dayer, Felix Baumann, Dieter Ammann und Beat Furrer sind Einflüsse von Rock und orientalischer Musik hörbar, zudem finden elektronische Elemente Einzug. Im zweiten Teil präsentieren Franziska Baumann und Mitglieder des Nouvel Ensemble Contemporain «Fictions», eine «audiovisuelle Konzertszenierung, frei nach Jorge Luis Borges». *pd*

**Doppelkonzert:** Freitag, 13. April, 19.30/21 Uhr, Dampfzentrale Bern. [www.dampfzentrale.ch](http://www.dampfzentrale.ch)

### HARDROCK

#### Neu gerockt

Nachdem sich Sänger Mark Fox von seiner Band Shakra getrennt hatte, wurde es einige Zeit still um den Berner. Die Stille hat nun aber ein Ende: Denn Fox, die neue Hardrock-Band von Mark Fox, ist zurzeit mit ihrem Debütalbum auf Tour: Mit erdigem, dreckigem und explosivem Rock machen Fox nun auch in Lyss halt. *pd*

**Konzert:** Samstag, 14. April, 22 Uhr, Kufa, Lyss. [www.kufa.ch](http://www.kufa.ch)

### PROGRESSIVER POP

#### Eben gepresst

Ihre Musik bezeichnen sie als «progressiven Pop, der sich als Rockmusik tarnt»: David Nydegger, Matthias Nydegger, Jonas Enkerli und Kaspar Hochuli von Swatka City. 2010 trat die Berner Band als «Entdeckung» am Gurtenfestival auf, nun tauft sie ihr Debütalbum «Nighthawks». *pd*

**Plattentaufe:** Freitag 13. 4., 22 Uhr, Café-Bar Turnhalle, Progr Bern. [www.turnhalle-bern.ch](http://www.turnhalle-bern.ch)

### JAZZ

#### Orchestral geehrt

Thad Jones (1923–1986) gilt als bedeutendster Big-Band-Komponist der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als wichtigste Plattform diente ihm ab 1965 die mit Mel Lewis geleitete Big Band, in der viele grosse Jazzmusiker gespielt haben. Seine Kompositionen zählen heute zum Repertoire jeder Big Band und zum Pflichtprogramm eines jeden Jazzstudenten. An der «Tribute Night to Thad Jones» spielt das Swiss Jazz Orchestra populäre und weniger bekannte Werke. *pd*

**Tribute Night:** Mo, 16. 4., 20 Uhr, Bierhübeli. [www.bierhuebeli.ch](http://www.bierhuebeli.ch)

Weitere Tagestipps finden Sie unter [www.agenda.bernerzeitung.ch](http://www.agenda.bernerzeitung.ch)